

Anfrage von Dr. Sebastian Brändli (SP, Zürich)
betreffend Erfolg und (unerwünschte) Auswirkungen
der Sparmassnahmen an der Universität

Der Beschluss des Kantonsrates, im Budget 1993 bei den Gehältern der Universität eine Million Franken einzusparen, fiel seinerzeit relativ knapp. Bereits damals stellte der Erziehungsdirektor im Rat klar, dass diese Massnahme zu einschneidenden Veränderungen an der Universität führen würde. Nun zeigt es sich, dass im Bereich der Lehraufträge gekürzt wird. Damit ist ein Bereich ausgewählt worden, in dem das Kosten-Nutzen-Verhältnis unbestrittenermassen am günstigsten ist; Stil, Ausmass und Folgen der Aktion geben zudem zu denken. Ich bitte deshalb den Regierungsrat, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wer fällt die Entscheidung, den Sparbeschluss des Kantonsrates im Bereich der Lehraufträge zu vollziehen? Wie lautete die entsprechende Entscheidung im Wortlaut? Welchen Spielraum hatten Universität und Fakultäten bei dessen Vollzug?
2. Wie würde der Ukas bei den einzelnen Fakultäten durchgeführt? Welche einzelnen Lehrveranstaltungen wurden gekippt?
3. Teilweise wurden Lehrveranstaltungen, für die bereits vorbereitende Sitzungen mit den Studierenden stattgefunden hatten, gestrichen. Wie stellt sich der Regierungsrat zu diesem Bruch gegen Treu und Glauben? Wie will er verhindern, dass in Zukunft ähnliche Szenarien passieren werden? Wie steht der Regierungsrat zu einer Finanzierungsform der Universität, in der dieser Institution ihre Finanzen über mehrere Jahre zugesichert werden können?
4. Welche finanziellen Auswirkungen hat die Entscheidung für das gesamte universitäre Budget, welche für die einzelnen Fakultäten?
5. Sparen beim Billigsten ist unergiebig. Sparen bei den Lehraufträgen dennoch sehr folgenreich. Ist der Regierungsrat zufrieden mit dem Kosten-Nutzen-Verhältnis der Sparaktion?
6. Die Universität Zürich hatte bisher einen guten Ruf. Wie beabsichtigt der Regierungsrat, das durch die Aktion arg ramponierte Image wieder herzustellen?

Für die Beantwortung der Fragen danke ich bestens.

Dr. Sebastian Brändli